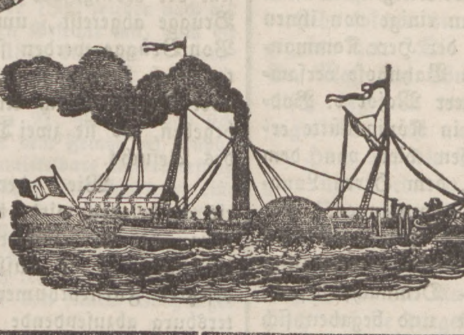
№ 204. | Freitag, den 2. September 1853.
23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

Berlin, 29. August. Man sieht sich von hier aus veranlaßt, das Gerücht zu wiederlegen, als hätte bei der Durchreise des Königs von Preußen durch Rostock Gesindel Insulten versucht. Dem ist nicht so. Aeußerem Vernehmen nach hat nur bei der Durchreise einer Person vom Gefolge in einer Straße ein unbedeutender Auflauf stattgefunden, dessen Anlaß eine Zufälligkeit gewesen, die keine weitere Erwähnung verdient.

Berlin, 31. August. Se. Majestät der König trafen mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen zur Blücher-Feier bei Krieblowitz am 28. August präcis 12½ Uhr auf dem Festplatze ein. Außer einem zah reichen Gefolge waren in Begleitung Sr. Majestät der Minister Herr von der Heydt, der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Freiherr von Schleinitz, der General-Direktor der Königlichen Museen in Berlin, Herr von Olfers u. A. Se. Maj. wurden mit der Preußen-Hymne empfangen, welche von den vereinigten Chören des 10ten Infanterie- und des 1sten Kürassier-Regiments ausgeführt wurde. Bald nach Ankunft der hohen Herrschaften ward der bekränzte Sarg des dahingeschiedenen Helden von den dazu bestimmten 16 Feldwebeln und Sergeanten, begleitet von den Blücherschen Husaren, gehoben und unter den Trauerklängen des Marsches aus Judas Maccabäus von Händel nach dem neuen Mausoleum getragen. Als die Leiche beigesetzt war, begann der Gottesdienst, bei welchem der Feldprobst Herr Bollert unter Zugrundelegung der Textworte: „Des Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen," eine Rede hielt. Hierauf sprach der Redner die Weihe über das Denkmal aus, womit die kirchliche Feier geschlossen war. Während des Gebetes nach dem Gottesdienst wurden von dem gegenüberliegenden Hügel mehrere Kanonenschüsse abgefeuert. Jetzt ergriff der Graf Gebhard Blücher von Wahlstatt das Wort und sprach Folgendes: „Allerdurchlauchtigster König und Herr, es sei mir erlaubt, als Repräsentant des Namens meines verstorbenen Großvaters, Ew. Majestät meinen gerührtesten Dank zu Füßen legen zu dürfen, für all' die Huld und Gnade, die Ew. Majestät dem Andenken desselben widerfahren lassen. Möchten Ew. Majestät doch überzeugt sein, daß gewiß bis zu den spätesten Nachkommen meines Großvaters, deren Dankbarkeit für das Königliche Haus der Hohenzollern nie erlöschen wird. Ich rufe daher an dem mit so Königlicher Municifenz errichteten Denkmal mit gerührtem Herzen: Es lebe unser allergnädigster König und Herr!" Unmittelbar nach dem „Hoch" begab sich Se. Majestät der König mit den Geladenen zum Diner nach dem Schlosse in Krieblowitz. An dem Diner, zu welchem etwa 80 Personen geladen waren, nahmen die anwesenden Generale und die Spitzen der Behörden Theil.

— Zu den diesjährigen vereinigten Herbst-Manövern des Garde- und 3. Armee-Corps werden, außer Sr. königl. Hoheit dem Herzog v. Cambridge noch die nachstehenden königl. großbritannischen Generale hier erwartet: Der Oberbefehlshaber der Armee (Commander in chief) General-Lieutenant Viscount Hardinge und der General-Feldzeugmeister (Master General of the Ordnance) General-Lieutenant Baron Raglau.

— „Unsere junge Marine — schreibt die Wehrzeitung — scheint den Dänischen Journalisten allerlei Kopfzerbrechens zu machen, und die Erscheinung unserer Flagge in den amerikanischen Gewässern, ihre neuerliche Anwesenheit in England, die mancherlei Einrichtungen, welche getroffen werden, um dem guten Anfange auch die kräftigste Fortführung folgen zu lassen, geben Dänischen Federn Stoff zu allerlei bedenklichen Bemerkungen über ihre eigene Marine. Namentlich scheint „Fäderlandet" die Sache sehr ernsthaft aufzufassen und weist wiederholt darauf hin, was in Preußen für die Marine geschieht, um in Dänemark zu größerer Thätigkeit zu mahnen."

— In der vorigen Woche hat bekanntlich zufolge der gesetzlichen Bestimmungen nach abgelaufener Schonzeit die Wiederöffnung der Jagd stattgefunden. Wie man von allen Seiten hört, beginnen die Folgen der Jagdverwüstungen des Jahres 1848 sich bereits etwas mehr zu verlaufen, obwohl noch vielleicht ein Menschenalter dazu gehört, bis der Wildstand wieder auf seine Höhe vor 1848 gebracht sein wird. Hätte die Jagdfreiheit welche man 1848 proclamirte, noch ein oder zwei Jahre fortbestanden, so würde das Resultat die völlige Vernichtung des Wildstandes gewesen, mithin eine effective Verminderung des National-Reichthums eingetreten sein, welche nicht blos für die Bedeutung eines Nahrungsmittels, sondern auch für Handel und Industrie von den unberechenbarsten Folgen hätte werden müssen.

— Mehre Blätter haben hervorgehoben, daß der verstorbene Major Burg der einzige Offizier der preußischen Armee gewesen, der dem jüdischen Glauben angehörte. So viel wir wissen, ist der in Posen bei der Infanterie dienende Lieutenant Hirsch, ein Sohn des geachteten Kaufmanns und Fabrikbesitzers Hirsch in Danzig, und Bruder des bekannten hiesigen Tenoristen, gleichfalls jüdischen Glaubens.

— Der durch seine Missionsthätigteit in Oberschlesien bekannt gewordene Graf Klinkowstroem, wie sein Bruder ein Mitglied der Gesellschaft Jesu, befindet sich seit einigen Tagen in Berlin. Er wird an der Leitung der geistlichen Uebungen Theil nehmen, welche hier stattfinden sollen.

— Einen höchst gefährlichen Schwindler hat vor einigen Tagen die Nemesis durch einen eigenthümlichen Zufall in höchst komischer Weise ereilt. In dem Laden einer hiesigen Confitüren- und Bonbon-Fabrik erschien ein junger höchst gewandter Mann, welcher sich für einen russischen im British Hotel wohnhaften Grafen v. Beritznitzky ausgab, und nachdem er einen großen Theil des Waarenlagers durchgekostet und sich zahlreiche Bonbon-Proben hatte geben lassen, bedeutende Bestellungen machte. Die bestellten Sachen sollten ihm zu einer genau bestimmten Stunde ins Hotel geschickt werden, wo er sofort Zahlung leisten wolle. Der junge Mann konnte nur gebrochen deutsch reden und vermochte sich nur mühsam mit den Verkäuferinnen im Laden zu verständigen. Doch war er der deutschen Sprache hinreichend mächtig, um von seinen bedeutenden Gütern in Rußland und dem großen Ansehen zu sprechen, in welchem er bei den „Cosacken" und andern Beamten an der russischen Grenze stände, so daß bei der Verpackung der Waaren auf die Steuerverhältnisse wenig Gewicht zu legen sei. Zufälliger Weise befand sich unter den anderen Käufern in jenem Laden auch der Polizei-Direktor Stieber mit einem Kriminal-Beamten. Beiden kam das Treiben des angeblichen Grafen denn doch etwas verdächtig vor, namentlich fiel die abwechselnde Art, in welcher er die Worte gebrochen aussprach, auf. Als sich der Herr Graf entfernen wollte, wurde er deßhalb in einer höflichen Weise angehalten und man entlarvte nun in ihm, nachdem er vergeblich versucht hatte, sich mit seiner vornehmen Charge zu decken, einen jüdischen Handlungsdiener aus der Provinz Schlesien, welcher schon seit mehren Tagen von der Polizei eifrig gesucht wurde, da er vielfache Schwindeleien in ganz ähnlicher Weise verübt hatte. Seine gebrochene Aussprache verschwand sehr bald und er zeigte sich der deutschen Sprache höchst mächtig. Es sind eine Reihe hiesiger Handlungen ermittelt worden, in welchen er immer unter der Larve eines russischen Grafen Bestellungen im Betrage von mehren hundert Thalern gemacht und die Sachen jedesmal nach einem der hiesigen bedeutendsten Hotels hinbestellt hatte. Offenbar lag der Plan vor, hier die Sachen den überbringenden Boten in einer geschickten Weise ohne Zahlung abzuschwindeln. In einzelnen Fällen mag es dem Gauner auch nur darauf angekommen sein, die Waarenlager ohne Zahlung durchkosten zu dürfen. Auch einem hiesigen Spediteur hatte er bedeutende Schiffsfrachten angeboten, offenbar um sich später auf die angeblichen Ladungen Vorschüsse geben zu lassen.

Breslau, 29. August. Die Illumination am gestrigen Abend war ziemlich allgemein und zum Theil recht glänzend. Besonders schön war das mit Blumengewinden reich bekränzte Blücher-Denkmal auf dem Blücher-Platze beleuchtet. Vor diesem Denkmal, so wie vor dem des großen Königs auf dem Ringe flammten auch die großen Gas-Candelaber im hellsten Glanze.

— Heute früh um 7¾ Uhr fuhren Se. Majestät in Begleitung Seines Hofstaates, des Herrn Ober-Präsidenten v. Schleinitz und einer Deputation des Directoriums der oberschlesischen Eisenbahn nach Königshütte. In Brieg, wo der Direc-

tor des Kreisgerichts, der Magistrat und der Veteranen-Verein sich zum Empfange auf dem Bahnhofe aufgestellt hatten, stiegen Se. Majestät kurze Zeit aus und unterhielten Sich auf's Gnädigste mit mehreren derselben. Auch in Oppeln, auf dessen Bahnhofe sich der Regierungs-Präsident, Herr Graf Pückler, der Landrath Herr Hoffmann, mehrere Stände-Mitglieder u. a. eingefunden hatten, richteten Se. Majestät an einige von ihnen huldreiche Worte; eben so in Cosel, wo sich der Herr Kommandant, der Landrath und die Stände auf dem Bahnhofe versammelt hatten, und in Gleiwitz, woselbst der Herr Major v. Bodbien Se. Majestät begrüßte. Die Ankunft in Königshütte erfolgte um 11¼ Uhr. Se. Majestät wurden hier von dem Grafen Henckel von Donnersmarck Excellenz, dem Herrn Landrath und den Bürgerschützen ehrfurchtsvoll empfangen. Se. Majestät fuhren darauf im Wagen des Herrn Grafen Henckel von Donnersmarck zum Reden-Denkmal, dessen Einweihung nunmehr in festlicher Weise vor sich ging. — Demnächst besuchten Se. Majestät zu Fuß die dortige Kirche und begaben sich darauf zum Diner. Um 3½ Uhr wurde die Rückreise nach Breslau angetreten, wo Sie bald nach 7 Uhr Abends wieder eintrafen. Um 9 Uhr findet bei Sr. Majestät Thee, um 10 Uhr Souper statt. — Heute Morgen wurden die hier anwesenden Veteranen noch durch Sr. Majestät höchst gnädige Ansprache erfreut, worauf nach abgenommener Parade um 9 Uhr, unter den Segenswünschen der hiesigen Bevölkerung, die Abreise nach Altwasser und Erdmannsdorf angetreten wurde.

— Gestern Nachmittag in der 3. Stunde, schreibt die „Bresl.Ztg.", sammelte sich in der Nähe des Hauses Nr. 14 am Schweidnitzer Stadtgraben eine große Menschenmenge, deren neugierige Blicke in die dunkeln Fluthen hinabstierten, während die Fragen und Ausrufungen einen Unglücksfall andeuteten, welcher so eben sich dort ereignet hatte. In der That war kurz vorher ein Unglücklicher voller Hast über die Straße gestürzt, auf den Stadtgraben zugeeilt, war kopfüber hinunter gesprungen und in den Wellen versunken. Die unheilvolle That überraschte das Publikum um so mehr, als das Geschlecht, welchem der vermuthliche Selbstmörder angehört, sonst nicht zu so desperaten Entschlüssen aufgelegt ist, vielmehr in seiner Schlauheit Hülfsmittel gegen alle Verlegenheiten findet. Indeß hört man, daß fortgesetzter häuslicher Unfriede den geprellten — Fuchs, denn der Verunglückte war ein entsprungener Fuchs — um alle Besinnuug gebracht und zu dem verzweifelten Entschluß verleitet habe.

Liegnitz, 28. August. Die 40jährige Gedenkfeier der glorreichen Schlacht an der Katzbach wurde heute auf dem Schlachtfelde selbst auf eine erhebende, tiefergreifende Weise begangen. Ein unübersehbarer Zug von Fußgängern und Wagen aus der ganzen Umgegend bewegte sich nach der Christianshöhe unweit Eichholz. Es ist dies derjenige Punkt des Schlachtfeldes, von wo aus der alte Marschall Vorwärts am 26. August 1813 die Schlacht dirigirte. Dicht am Denkmal war ein Altar errichtet, welchen der Herr Professor an der Ritteracademie, Friedrich Schultze, bestieg, außer ihm waren noch der Herr Superintendent Stiller aus Wahlstatt, Herr Pastor Wangerow aus Hochkirch und Herr Pastor Müge aus Neudorf, als Geistliche in ihrem Ornate anwesend. Herr Schultze hielt die Festrede, der er den Text Joel 2, 21: „Fürchte dich nicht, liebes Kind, sondern sei fröhlich und getrost, denn der Herr kann auch große Dinge thun", zum Grunde gelegt hatte.

Groß-Glogau, 28. August. Im April d. J. hat zwischen einem Fähnrich und einem Primaner des hiesigen katholischen Gymnasiums ein Streit auf offener Straße stattgefunden, in Folge dessen der Fähnrich den Gymnasiasten mit dem Säbel verletzt hat. In Folge der von dem Director des Gymnasiums bei der Militairbehörde gegen den Fähnrich erhobenen Klage ist der letztere von dem Militairgerichte freigesprochen worden. Ein von dem Director gegen dieses Erkenntniß erhobenes Recursgesuch hatte die Bestrafung des Fähnrichs mit drei Tagen Arrest zur Folge.

Weimar, 28. August. Heute Mittag fand hier die Huldigung des Landtags im großherzoglichen Residenzschlosse im Beisein Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin und des Erbgroßherzogs, so wie der ganzen Hof- und Staatsdienerschaft, des Offiziercorps, des gesammten diplomatischen Corps und einer großen Anzahl hochgestellter Fremder, welche sich eingefunden hatten, in feierlicher Weise statt.

Wien, 30. August. Die Appartements für Ihre Majestät die künftige Kaiserin von Oesterreich in der Hofburg sind bereits vollständig eingerichtet. Es wurde gleich im Jahre 1850, als die von Sr. Maj. dem Kaiser gewählten Appartements umgestaltet wurden, in dieser Beziehug entsprechende Vorsorge getroffen.

Triest, 31. Aagust. (Tel. Dep.) Mit dem hier aus Constantinopel eingetroffenen Dampfer ist der österreichische Oberst Ruff zurückgekehrt. Derselbe überbringt ein höchst freundschaftliches Handschreiben des Sultans an den Kaiser von Oesterreich. Bei der Annahme der Wiener Vorschläge hat der Wille des Sultans entschieden.

Brüssel, 29. August. Gestern Morgen ist Se. Majestät der König, der Herzog und die Herzogin von Brabant nach Brügge abgereist, um den dortigen Festlichkeiten beizuwohnen. Von Brügge werden sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach Ostende, dann über Brügge zurück nach Gent, dann über Brüssel nach Antwerpen, dann über Brüssel nach Lüttich begeben, wo sie zwei Tage verweilen. Namur ist die letzte Stadt des Besuchs.

— Wie der Indépendance Belge von Paris geschrieben wird, bestände die vom Divan verlangte Modification der Wiener Vermittelungsvorschläge in dem einfachen Verlangen, daß die russischen Truppen sich aus jenem Theile der besetzten Fürstenthümer, welchen der von der Pforte nach Petersburg abzusendende Gesandte zu passiren hat, sofort zurückzuziehen hätten, nur damit dieser, als Repräsentant seines Souverains, keine russischen Truppen zu sehen bekomme. Man hofft, daß dieses Verlangen in Petersburg auf keine Schwierigkeit stoßen wird.

C. Paris, 29. August. Bekanntlich hat der Sultan lange gezögert, bevor er der Wiener Conferenz-Note seine Zustimmung gegeben; wir sind nun im Stande, über diese Zögerungen Aufschluß zu geben. Er verlangte nemlich vorher eine Erklärung von den vier Mächten, wodurch sie die Pforte gegen jede Deutung dieser Note sicher stellen sollten, welche dahin zielen würde, Rußland irgend ein Einmischungs-Recht in die inneren kirchlichen Angelegenheiten der griechischen Nation, unter dem Titel eines Schutzherrn oder unter irgend einem anderen Vorwande, zuzugestehen. Dies hätte dann natürlich zur Folge, daß bei der ersten Mishelligkeit zwischen der Pforte und Rußland, der Divan sofort Europa zum Schiedsrichter nehmen würde. Die desfallsigen Erörterungen waren es vorzüglich, welche die Annahme der Note Seitens der Pforte so lange verzögert haben. Da wir das Schluß-Ergebniß nur durch die summarische Anzeige im Moniteur kennen, so wissen wir nicht in wie fern diesem Antrage, der von Reschid-Pascha herrühren soll, Folge geleistet worden ist. — Das Siecle läßt sich aus Constantinopel schreiben, wenn das von den vier Mächten in Vorschlag gebrachte Einigungs-Project, in Folge des durch die Gesandten ausgeübten Druckes, vom Divan angenommen würde, so habe der Sultan nichts Besseres zu thun, als mit dem Czaaren ein Schutz- und Trutzbündniß zu unterzeichnen. Auch müsse dann Lord Redcliff seine Rückberufung verlangen, und die Entfernung dieses Gesandten würde das Zeichen zum Rücktritt Redschid-Pascha's sein, da, nachdem die Reform-Partei gescheitert, die Alt-Türken allein das Reich regieren könnten. — Der Moniteur bringt heute einen ausführlichen Bericht aus China, der ihm über Marseille zugekommen ist. Die Frage war im wesentlichen dieselbe geblieben; aber grade die Fortdauer dieses Zustandes machte den Sturz der Mandschu-Dynastie täglich wahrscheinlicher; der Intendant von Shang-hai hatte an der Spitze eines Geschwaders die Stadt Cehen-Kiang, welche als der Schlüssel von Mittel-China betrachtet wird, angegriffen, wurde aber von den Insurgenten zurückgeschlagen. In China hat sich die Meinung verbreitet, die Engländer begünstigten die Insurgenten. Unter dem 30. April hatte der Sohn der Himmels einen Aufruf an sein Volk ergehen lassen, worin es unter Anderen heißt: „Der göttliche Drache klopft sich vor Schmerz und Reue auf die Brust; er gesteht, daß der Schatz erschöpft ist und er fordert seine Unterthanen zu freiwilligen Steuern auf. Er meldet, daß seine aus 100,000 Mann bestehende Armee nächstens verdoppelt werde.

Madrid, 22. Augst. Der verstorbene Marquis de Valdegamas, spanischer Gesandter in Paris, hatte den General Narvaez zu seinem Testamentsvollstrecker ernannt. Da sich nun unter den nachgelassenen Papieren Donoso Cortez's Urkunden bezüglich einiger Unternehmungen Marie Christinen's befanden, welche diese nicht gern zur öffentlichen Kenntniß gelangen lassen wollte, so hatte sie den Herzog von Rianzares nach Paris geschickt, um von Narvaez die Herausgebe dieser Papiere zu verlangen. Narvaez aber wollte den Gemahl der Königin-Mutter nicht empfangen, und so entschloß sich denn letztere selbst zu einer Reise nach Paris. Sie lud den stolzen Herzog von Valencia zum Mittagessen ein, und bahnte durch diesen entgegenkommenden Schritt die endlich erfolgte Versöhnung mit Narvaez an. Sie hat also, wie kaum zu zweifeln, ihren Zweck erreicht.

London, 29. August. Der (bereits gemeldete) Tod des Generallieutenants (nicht Admirals) Sir Charles J. Napier erfolgte heute früh zu Oaklands bei Portsmouth. Der Verstorbene war im Jahre 1794 in die Armee eingetreten und leistete seine ersten Dienste bei Unterdrückung der irländischen Rebellion von 1798. In dem Feldzuge, in Spanien, der bei Ornua endete, befehligte er das 50ste Regiment; er wurde dort gefangen genommen, nachdem er fünf Wunden erhalten hatte. Als er von diesen genesen war, kehrte er 1809 wieder nach der Halbinsel zurück und machte viele der späteren Gefechte mit, auch die zweite Belagerung von Badajoz. Im Jahre 1813 diente er in Nord-Amerika, und 1815 focht er bei Waterloo. Als Befehlshaber der britischen Truppen in Sind schlug er am 17. Februar 1843 mit 2800 M. den 22,000 M. starken Feind bei Mianih, am 21. März ergab sich ihm Hyderabad, und am 24. März brachte er dem Feinde bei Dubba eine so vollständige Niederlage bei, daß die unmittelbare Unterwerfung der Emirs von Sind darauf folgte. Im Jahre 1845 führte er eine Expedition gegen die räuberischen Stämme am rechten Ufer des Indus nördlich von Schirkarpur aus, die mit ihrer Vernichtung endete. Im Jahre 1849 wurde er an Stelle Lord Gough's zum Oberbefehlshaber der britischen Armee in Ostindien ernannt, doch war, als er von England dort wieder anlangte, der Krieg schon von seinem Vorgänger glücklich zu Ende geführt.

— Wie bekannt, gab Lola Montez im v. M. Vorstellungen in Sakramento (Californien). Bei einer derselben verließ die Tänzerin, in Folge Lachens einzelner Zuschauer, das Theater, worauf sie sich am andern Abend vor dem Publikum rechtfertigte und Beifall erhielt. Der Californian bemerkte, daß die Beifallszeichen von Freibillets-Inhabern ausgegangen seien. Lola nahm dies als eine gröbliche Beschimpfung und erließ an den verantwortlichen Redacteur des vorgedachten Blattes folgendes, in der Alta California mitgetheilte Schreiben: „Sakramento, 8. Juli 1853. Mein Herr! Der mich betreffende außerordentliche Artikel Ihres heutigen Blattes heischt eine außerordentliche Antwort. Ich bediene mich des Wortes „außerordentlich", weil ich erstaunt bin, daß ein Zeitungsherausgeber auf so unverschämte Weise lügen und so wie Sie gegen Galanterie und Höflichkeit verstoßen kann. Ich bin eine Frau, nehme zwar nicht das Recht einer solchen, wohl aber das in Anspruch, allen Gecken selbst eine Züchtigung zu ertheilen. Nach einem so groben Schimpf müssen Sie Unterröcke anziehn. Ich habe einige für die geeignete Gelegenheit bereit.... Wir Beide müssen uns schlagen. Ich lasse Ihnen die Wahl der Waffen, weil ich sehr großherzig bin. Sie können zwischen Pistolen oder zwei Pillen, deren eine vergiftet ist, wählen. Ich bitte Sie, dieser Handel durch Ihre Zeugen so schnell wie möglich ordnen zu lassen, da meine Zeit so kostbar wie die Ihrige ist. Maria von Landsfeld-Hull, Lola-Montez."

Provinzielles.

Thorn. Am 29. hat das Comité des Kopernikus-Vereins mit der betreffenden Kommission der Stadtverordneten Berathungen gepflogen über die Fest-Arrangements zur Enthüllung des Kopernikus-Denkmals. Dieselben sind noch nicht zum Abschluß gelangt, da die Festivität auf eine dem Andenken unseres großen Mitbürgers und der Stadt Thorn würdige Weise statthaben soll.

Königsberg, 30. August. Am vergangenen Montage, den 29. August, wurde im Exerzierhause auf Königsgarten der Schluß der ersten Lokal-Gewerbeausstellung durch ein gemeinsames Mahl festlich begangen. Außer den Mitgliedern der polytechnischen Gesellschaft und den Ausstellern hatten sich auch noch viele andere Personen daran betheiligt, wodurch die Feier eine bedeutend größere Ausdehnung, als die gewöhnlichen Jahresfeste der polytechnischen Gesellschaft erhielt, indem gegen 500 Personen an der Tafel gegenwärtig waren. Das erste Lied war der Erinnerung an den 2. August geweiht, an welchem Tage Se. Maj. der König durch seinen Besuch die erste Lokal-Gewerbeausstellung beehrte, und aufs Huldvollste seinen lebhaften Antheil an den Erfolgen des Kunstfleißes und der Industrie unserer Stadt zu erkennen gab, welches die Herzen der Aussteller mit den innigsten und schönsten Gefühlen erfüllt hat. Hierauf deutete das Lied hin, welches folgendermaßen lautet:

Kunstfleiß und Wissenschaft
Förderst mit Lieb' und Kraft
Landesfürst Du!
Der Polytechnik Schaar
Bringet so treu als wahr
Innigen Dank Dir dar
Für Schutz und Huld!

Was der Gewerbe Kraft
In unserer Stadt geschafft,
Prüfte Dein Blick.
Deine Huld schuf uns Lust,
Dein Beifall hob die Brust,
Und wer sich des bewußt,
Fühlt hohes Glück.

Ringend nach solchem Preis,
Scheuen nicht Müh' und Fleiß,
Nicht Opfer wir;
Wenn das Gewerbe blüht,
Nutzen der Handel zieht;
Liebe für Dich erglüht:
Heil König Dir!

Hierauf hielt der Regierungsrath Jachmann eine Anrede, in welcher er nochmals die landesväterliche Fürsorge Sr. Majestät des Königs für das Gedeihen der Gewerbe und des Handels der Versammlung auseinandersetzte und dieselbe an die gnädigen Aeußerungen des Wohlwollens und warmen Beifalls von Seiten Sr. Maj. des Königs und hauptsächlich daran erinnerte, daß derselbe solches durch zahlreiche Ankäufe noch mehr zu erkennen gegeben hat. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den König, welches von sämmtlichen Anwesenden stürmisch begleitet wurde. Nach dem Gesange des Vereinsliedes folgte ein Toast auf die polytechnische Gesellschaft, welchem sich ein Hoch auf die Aussteller anschloß, worauf den beiden Anregern und Ordnern der Ausstellung, Regierungsrath Jachmann und Oberlehrer Dr. Albrecht, durch eine Deputation der Aussteller der Dank derselben bei Uebergabe eines eleganten und reich geschmückten Albums mit einer Dedikation und dem Namensverzeichniß der Aussteller für jeden der beiden und durch ein Hoch auf sie dargebracht wurde. Nach einem herzlichen Willkommen und einem Toast auf die anwesenden Gäste, worunter mehrere höher gestellte Offiziere, die Würdenträger der Stadt und Mitglieder des Gemeinderaths, Oberbeamte der Eisenbahn, Königl. und andere Baubeamte, so wie viele angesehene Civilpersonen zu bemerken waren, folgte ein Hoch auf den Gewerbestand überhaupt und wurde zum Schluß eine Ansprache an die Gesellschaft zur Beisteuer für die Armen und eine Kollekte gehalten. Inzwischen der Festlichkeiten wurde noch ein humoristischer Führer durch die stattgehabte Ausstellung verlesen, worin einzelne Gegenstände und deren Aussteller in scherzhafter Weise vorgeführt wurden. Der Schluß des Festes erhielt für den Dr. Albrecht noch dadurch eine besondere Bedeutung, daß ihm durch eine zweite Deputation der Aussteller für seine Bestrebungen als Vorstand der polytechnischen Gesellschaft zur Hebung der Gewerbe ein silberner Pokal in Begleitung dankender Worte überreicht wurde.

— Ein Tischlergeselle S. erschien am Sonntage Nachmittags mit seinem Kollegen in einem Schnapsladen. Beide tranken einen halben Stof Branntwein aus, dann forderten sie noch eine solche Quantität, worauf S. der von dem ersteren nur wenig genossen hatte, in einen sanften Schlaf verfiel. Als ihn die Schänkerin aber später aufwecken wollte, bemerkte sie zu ihrem nicht geringen Schrecken, daß ihr Gast verstorben war. Versuche, ihn wieder zum Leben zurückzubringen, waren ohne Erfolg, er war durch eine Gehirnlähmung getödtet worden.

Literarisches.

Baron v. Malzan in Berlin veranstaltet bei Cotta eine ganz neue Ausgabe des Lessing nach zehnjährigen selbstständigen Forschungen. Die ersten Bände werden demnächst erscheinen. Aus Paris, von Berlin durch Se. Maj. den König, durch Hrn. v. Radowitz und viele andere Celebritäten, hat der Verfasser eine Menge neuer, noch ungedruckter Briefe von Lessing erhalten, die der neuen Ausgabe einverleibt sein werden.

Vermischtes.

— Keine Erfindung seit langer Zeit dürfte von größerer Wichtigkeit sein, als die jetzt angekündigte Verwandlung von Wasser in nicht explodirendes leuchtendes Gas mittelst eines einfachen electro-magnetischen Zersetzungsprozesses; man ist der Meinung, daß es das Kohlengas behufs der Beleuchtung verdrängen und zum Heizen, Kochen u. s. w. ein treffliches Mittel abgeben werde. Es hat sich bereits in London eine Gesellschaft zur Benutzung desselben im Großen gebildet, in deren Prospect es unter Anderm heißt: „Durch diese neue Entdeckung kann Wasser mit sehr geringen Kosten, für ungefähr 5 Sgr. 1000 Cubikfuß, in Leuchtgas verwandelt werden; eine genaue Berechnung der Größe des Gewinns ist vor der Hand unmöglich...... Es bedarf zu seiner Bereitung keiner besondern Gebäude oder umfangreichen Anstalten. Der Prozeß kann durch eine magneto-electrische Maschine von verhältnißmäßig geringer Größe bewirkt werden und jedes Haus in der Stadt oder auf dem Lande, jeder Kaufladen, jede Fabrik, jede Dampfmaschine, jeder Kochapparat, jedes Dampfschiff, jede Locomotive kann ihren eigenen tragbaren Gasometer haben." „In Gesundheitsrücksichten", sagt der Prospect, „wird das electrische Gas das Mittel sein, um unsere Metropole, so wie jede Stadt in der Welt von Rauch und Ruß zu befreien, und für Kriegsdampfer dürfte es insofern von der größten Wichtigkeit sein, als es durch Erzeugung von Dampf ohne Rauch deren Bewegungen und Manövers der Kenntniß der Feinde entziehen wird." Dieses Leuchtgas, welches, wie gesagt, durch Zersetzung des Wassers mittelst eines sinnreich construirten Apparats bereitet wird, soll aus ziemlich 89 Procent Wasserstoff und etwas mehr als 11 Procent Sauerstoff bestehen und von jeder explodirenden Eigenschaft frei sein.

Verantwortlicher Redacteur: Denecke.

Handel und Gewerbe.

Danzig, 2. Sept. Vom 1. bis incl. 31. Aug. c. sind von hier aus seewärts verschifft worden, nach:
Aberdeen 140 Last Weizen; — Amsterdam 480 Last 37 Schffl. Weizen u. 63 Last 48 S. Rübsaamen; — Antwerpen 210 Last 36 S. Weizen; — Copenhagen 4 Last 52 S. Roggen, 8 Last 5 S. Gerste u. 6 Last 28 S. Erbsen; — Christiania 19 Last Roggen u. 1 Last Erbsen; — Dünkirchen 136 Last Weizen; — Drammen 39 Last Roggen; — Elseneur Ordre 63 Last 28 S. Weizen; — England 2784 Last 51 S. Weizen, 26 Last 38 S. Erbsen, 6 Last 21 S. Leinsaamen u. 49 Last 45 S. Rübsaamen; — Firth of Forth 36 Last 28 S. Weizen; — Frankreich 454 Last 42 S. Weizen; — Gloucester 127 Last 46 S. Weizen; — Goole 84 Last 53 S. Weizen; — Grangemouth 156 Last 25 S. Weizen; — Grimsby 101 Last Weizen; — Hartlepool 67 Last 10 S. Weizen; — Havre 662 Last 19 S. Weizen; — Holland 131 Last 52 S. Weizen u. 75 Last 32 S. Rübsaamen; — Hull 534 Last 20 S. Weizen u. 42 Last 6 S. Rübsaamen; — Jersey 123 Last Weizen; — Leith 54 Last Weizen; — Liverpool 64 Last 28 Schffl. Weizen; — London 1510 Last 21 S. Weizen und 5 Last Erbsen; — Middlesbro 49 Last 3 S. Weizen; — Newborough 66 Last 49 S. Weizen; — Newcastle 193 Last 54 S. Weizen; — Norwegen 28 Schffl. Weizen, 63 Last 30 S. Roggen u. 12 Last Gerste; — Stettin 51 Last 33 S. Weizen. — Summa: 8286 Last 41 S. Weizen, 126 Last 26 S. Roggen, 46 Last 43 S. Gerste, 12 Last 28 S. Erbsen, 6 Last 21. S. Leinsaamen und 231 Last 18 S. Rübsaamen. — Vom 1. Januar bis 31. August überhaupt verschifft: 28783 Last 49 S. Weizen, 820 Last 45 S. Roggen, 46 Last 43 S. Gerste, 72 Last 42 S. Erbsen, 91 Last 53 S. Leinsaamen und 526 Last 14 Schffl. Rübsaamen.

Marktbericht.

Bahnpreise vom 3. September:
Weizen 118—35pf. 70—92 Sgr. bezahlt,
Roggen 114—126pf 50—67 Sgr.,
Hafer 27—30 Sgr.,
Gerste 100—112pf. 31—45 Sgr.,
Rübsen 88—90 Sgr.,
Raps 90—93 Sgr.,
Spiritus nichts am Markt, ohne Frage.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
Deal, 27. August. Anna Margaretha, Popp.
Liverpool, 28. August. Ferdinand, Otto.
Shieds, 27. August. Otto & Herrmann, Albrecht; Friedr. Ludw., Voß.
Korsöer, 26. August. Alida, Das.
Unw. Lowestoft, 29. August. Sawannah, Moffat.
Von Tönningen in See gegangen am 24. Aug. Katharine Luitgarde, Stuitge; am 26.: Wilhelmine Klosina, de Jonge und Fennechina, Waterborg, v. Danzig.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 1. September 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anl.	4$\frac{1}{2}$	100$\frac{3}{4}$	100$\frac{1}{4}$	Pr. Bk.-Ath.-Sch.	—	112$\frac{1}{2}$	111$\frac{1}{2}$
do. St.-Anl. v 1852	4$\frac{1}{2}$	102$\frac{7}{8}$	102$\frac{3}{8}$	Friedrichsd'or......	—	13$\frac{7}{12}$	13$\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	3$\frac{1}{2}$	93$\frac{1}{8}$	92$\frac{5}{8}$	And. Goldm. à 5 Th	—	111$\frac{1}{12}$	110$\frac{7}{12}$
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto............	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	96$\frac{3}{4}$	—				
Ostpr. Pfandbriefe	3$\frac{1}{2}$	—	97$\frac{1}{2}$	Poln. Schatz-Oblig	4	92	91
Pomm. Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	99$\frac{1}{2}$	99	Poln. neue Pfandbr	4	—	95$\frac{1}{2}$
Posen. Pfdbr.	4	—	104	do. Part. 500 Fl.	4	92	—
Preuß. Rentenbr.	4	—	100$\frac{1}{4}$	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):
Hr. Gutsbesitzer Graf v. Dönhoff n. Gattin a. Königsberg. Frau Kaufmann Wannovius a. Montevideo. Hr. Rentier Marke a. Marienburg. Die Hrn. Kaufleute Michaelis a. Leipzig, F. Hertzer a. Berlin, Wenzel a. Stettin u. Seligsohn a. Marienburg.

Im Englischen Hause:
Hr. Major O. v. Erxleben a. Berlin. Hr. Majoratsherr A. v. Rexin n. Gattin u. Hr. Volonteur P. v. Bielsinger a. Wodke. Hr. Gutsbesitzer v. Kamptz n. Gattin a. Schloßmann. Frau Gräfin v. Klinkowström u. Baronesse v. Wrangel a. Sehmen. Hr. Reg.-Rath Hüllmann a. Dirschau. Hr. Garnisons-Aud. Pflüger a. Danzig.

Im Hotel de Thorn:
Die Hrn. Gutsbesitzer v. Laschewsky a. Sulleczin u. Piertka a. Jeczow. Die Hrn. Kaufleute Schwatto a. Königsberg u. Pransnitz a. Glogau. Hr. Kreisger.-Sekretair Wechsler a. Elbing. Fräul. Thiele a. Neustadt.

Im Hotel d'Oliva.
Hr. Gutsbesitzer Bruhns a. Borreschau. Die Hrn. Kaufleute Bona a. Mühlhausen u. Thiemann a. Menkowitz bei Krakau.

Im Hotel de Berlin:
Hr. Konsul Dieckmann a. Elbing. Hr. Oberstlieutnant Borgstädt a. Pr. Stargardt. Hr. Hauptmann a. D. Hahn a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Kähler a. Hamburg u. Meißner a. Breslau.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.